

Dank für Liebesgaben.

Der Kommandant des 4. Bataillons des Deutschmeister-Infanterieregiments hat an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Ich beehre mich, Euer Exzellenz mitzuteilen, daß die in sieben großen Kisten verpackten, von der Gemeindeverwaltung der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gespendeten Weihnachtsliebesgaben am 26. Dezember 1916 beim selbständigen detachierten 4. Deutschmeisterbataillon eintrafen und am folgenden Tage zur Verteilung gelangten. Die überaus reiche Spende war nicht nur als lieber Gruß der Heimat, der das innige Gedenken der Wiener an ihre im Felde stehenden Brüder in herzlicher Weise zum Ausdruck bringt, sondern auch aus dem Grunde vom ganzen Herzen willkommen, weil dieselbe eine große Menge wichtiger, nötiger und mitunter schwer entbehrter Dinge enthielt, und bereitete allseits richtige Weihnachtsfreude. Als Kommandant des 4. Deutschmeisterbataillons bitte ich Euer Exzellenz und die geehrte Gemeindeverwaltung, für die vielen Gaben, deren Beschaffung unter den bestehenden Verhältnissen großen Schwierigkeiten begegnet sein dürfte und einen erheblichen Geltaufwand verursachte, den besten Dank meiner Deutschmeister an alle lieben Wiener entgegenzunehmen. Alle Angehörigen des Bataillons vereinigen sich mit mir in den innigsten, glückwünschendsten Wünschen zum kommenden Jahre für alle Bewohner der über alles geliebten Heimatstadt.“

Major Hilll schrieb: „Zum drittenmal seit Kriegsbeginn habe ich die Ehre, als Kommandant des 4. Feldbataillons von der Wiener Volkstras-Infanterie Nr. 84 Euer Exzellenz und der Gemeinde Wien für die uns zugesandten Liebesgaben meines Bataillons und meinen ergebensten Dank zu übermitteln. Mit Freude und Stolz haben meine braven, hervorragend tapferen Soldaten beim kleinen Weihnachtsbäumchen — diesmal mehr als 2000 Meter hoch in tiefstem Schnee und dem Größteind stellenweise auf Steinwurfstanz gegenüber — wieder Gaben unsrer geliebten Vaterstadt gesunden. Wenn diesmal ein leiser Schwingenschlag des Friedensengels das „Stille Nacht, heilige Nacht“ Ende 1916 begleitet, so sind wir nach 2 1/2-jähriger Kriegszeit fest überzeugt, daß das Blut unsrer gefallenen Helden nicht umsonst geflossen, daß unsre Erfolge allerorts uns das sichern müssen, was heldenhafte Tapferkeit und die gerechte Sache verdienen. Gleich begeistert, wie beim Ausmarsch aus der bosnischen Hauptstadt im August 1914, wollen wir weiterkämpfen, wenn der Feind an unsre Kraft nicht glauben will, wenn es unser geliebter Kaiser und das geliebte Vaterland verlangen.“

Von Einzelsoldaten der verschiedensten Truppenkörper des 2. Korps langten Hunderte und Hunderte von Feldpostkarten ein, auf welchen jeder einzelne seinen besten Dank für die Liebesgaben aussprach.